

Bürgerbrief April 2020

In Zeiten der Corona-Krise

Liebe Puchheimerinnen, liebe Puchheimer,

Schulen und Kitas werden geschlossen. Wahlen gibt es nur als Briefwahl. Das Volksfest fällt aus. Man darf keine Freunde mehr besuchen und Geschäfte müssen zumachen. Die letzten Wochen waren wie aus einem anderen Film und jetzt fragen sich alle: Ist der Film nun vorbei? Geht es jetzt wie bisher wieder normal weiter? Welche Folgen müssen wir daraus ziehen?

Zur ersten Frage, bei der ich in der Filmsprache bleibe. Es deutet sich an, dass wir den Übeltäter Corona in den Griff bekommen. Zwar steht der Zugriff noch aus, aber Staat und Bürger haben sich auf die Krise gut eingestellt und geben dem Virus weit weniger Angriffsfläche als nach den Faschingsferien. Dennoch wäre trügerische Sicherheit das schlechteste Konzept. Das Tragen von Mund-Nasen-Schutz ist dringend geboten. Schulen, Behörden und auch Kitas müssen sukzessive wieder öffnen, um den Menschen ihr alltägliches Leben in Beruf und Familie wieder zu ermöglichen. Wobei man wirklich erstaunt feststellen kann, dass in dieser scheinbar extremen Krise doch noch so viel an Dienstleistung, Produktion und Versorgung funktioniert. All die Beschäftigten im Einzelhandel, im ÖPNV, auf den Baustellen, bei den Paketdienstleistern sowie im medizinischen Bereich und viele andere arbeiten unter diesen schwierigen Bedingungen konzentriert und konsequent weiter, damit die Gesamtgesellschaft nicht komplett aus dem Tritt gerät. Bei diesen Heldinnen und Helden des Corona-Alltages darf man sich wirklich bedanken. Ich möchte das auch gegenüber meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung hier öffentlich ausdrücken: Danke, dass ihr hier für die Menschen in Puchheim mit so viel Engagement und gutem Willen da seid! Ihnen, liebe Puchheimerinnen und Puchheimer habe ich zu verdanken, dass ich die Funktion des Ersten Bürgermeisters bis 2026 weiter übernehmen darf. Dies ist mir eine sehr große Freude und ich werde mich mit aller Kraft gerade auch in diesen schwierigen Zeiten für unsere Stadt einsetzen.

Und wird es irgendwann wieder normal weitergehen? Nein, wird es nicht! Es wird neue Normen und andere Regeln geben. Alle werden aus den Erfahrungen dieser Pandemie lernen und ihr Verhalten anpassen müssen. Das betrifft jede Ebene und beginnt bei den staatlichen Einrichtungen, die sich auf derartige Katastrophen besser vorbereiten müssen. Es ist doch mehr als irritierend, wenn eine Wirtschaftsmacht wie Deutschland Stoffe zum Nähen von Masken als Heimarbeit verteilen muss, weil man aus China nichts mehr bekommt. Derartige Probleme muss nicht zwingend jeder Staat alleine lösen. Man muss neue Formen für das Zusammen der Nationen ausmachen, die auf mehr gegenseitiger Unterstützung basieren. Ich finde es vorbildhaft, dass Kranke aus Italien nach Deutschland zur Behandlung geflogen werden, aber erbärmlich, wenn lediglich 50 Kinder aus den griechischen Flüchtlingslagern für eine Einreise nach Deutschland erwählt werden.

Diese Krise bringt die Erkenntnis, dass unser liebgewonnener Wohlstand schnell gefährdet ist. Für etliche bedeutet der Stillstand den Ruin, beruflich und finanziell. Eine Reihe von Geschäften und Firmen werden danach nicht mehr weitermachen können oder sie haben große Schuldenberge, die sie jahrelang abtragen müssen. Die Stadt Puchheim wird mit weit weniger Steuern und Erträgen auskommen müssen. Wir haben den Schock der Finanzkrise 2008 miterlebt und hoffen doch insgeheim, dass diese Corona-Krise nach dem gleichen Muster abläuft: große Panik, viele Verluste, aber dann durch Abwrackprämie und staatliche Rettung der „systemrelevanten Banken“ neuer Aufschwung und Wachstum. Aber niemand kann die erfolgreiche Wiederholung dieses Experiments garantieren. Es gibt auch die

Wahrscheinlichkeit für einen negativen Ausgang.

Und wo bleibt das Positive? Die Puchheimerinnen und Puchheimer unterstützen sich, indem sie für andere einkaufen, ihnen Essen bringen, bei ihren Lokalen und Geschäften online bestellen, Musik machen oder über das Internet lehren und lernen. Diese Kreativität und Hilfsbereitschaft ist einfach nur ermutigend. Diese Erfahrungen bleiben. Das Wegfallen bzw. das Einschränken der öffentlichen Dienstleistungen öffnet den Blick für die wertvolle Arbeit von Kita-Personal und Pflegekräften. Vielleicht kann die Regierung ja den Druck aus der Bevölkerung aufnehmen, damit diese Berufe auf eine gerechtere Entlohnung setzen können. Wobei auch hier gilt: nicht eine anonyme Regierung überweist die Löhne, sondern wir alle müssen bereit sein, zusätzliche finanzielle Beiträge für diese Berufsgruppen zu leisten. Ich glaube, dass die Wichtigkeit eines funktionierenden Versorgungssystems wieder in das Bewusstsein gerückt ist.

Und ein Letztes: Wir haben verstanden, dass die Gesundheit das Entscheidende im Leben ist: nicht der Ausflug an den Tegernsee, nicht das Kino, nicht die Dienstreise nach London. Unsere eigene Gesundheit, die Gesundheit der Familie und die Gesundheit der Menschen um uns herum ist viel wichtiger. So schmerzlich es sein kann, dass man seine Eltern im Altenheim nicht besuchen kann, so bereitwillig bringt man dieses Opfer, wenn es zum Schutz aller irgendwie beiträgt. Diese Einstellung, die überall zu finden ist, zeigt, dass wir in Puchheim zusammenhalten. Das macht es leichter, mit dieser Situation zurechtzukommen. Halten Sie sich an die Regeln, nehmen Sie die Anweisungen ernst. Bleiben Sie und die Menschen um Sie herum gesund. Wir kommen da durch!

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Seidl
Erster Bürgermeister